

## 49 Prozent

## Schatz, wer macht die Steuererklärung?



Patrick Imhasly

In diesen Tagen steht das Einreichen der Steuererklärung an. Wer eine Verlängerung beantragt hat, kann durchatmen, doch bald müssen die Karten gegenüber der Steuerverwaltung auf den Tisch gelegt werden. In vielen Familien ist das eine Phase besonderer Anspannung: Bankbelege zusammensuchen, Listen erstellen und den Schock verdauen, wenn die Überschlagsrechnung zeigt, dass die Akontozahlungen des vergangenen Jahres nicht reichen, um die Steuerschuld abzugelten. Und das alles an mehreren Abenden nach einem strengen Arbeitstag, während die Kinder sich um das iPad streiten. Dieser Stress müsste nicht sein: Mit der richtigen Einstellung kann das Ausfüllen der Steuererklärung zu einem reinigenden Akt werden und ausserdem einen wichtigen Beitrag leisten zur Selbstvergewisserung über die eigene Rolle in der Familie.

Sich in die edle Welt der Zahlen zu vertiefen, hat etwas Kontemplatives, und in einer Exceltabelle eine Formel zu programmieren, die den gewünschten Wert wie von Zauberhand berechnet, stellt einen beglückenden Moment dar. Wer zumindest einen Teil

seiner Tätigkeit selbständig ausübt, kann entlang der Quittungen für diverse Ausgaben das Jahr Revue passieren lassen: Wie ergiebig war das Mittagessen mit dem treuesten Kunden, wie verheerend der Absturz mit dem Team am Jahresabschlussfest. Vor allem aber kann man anhand der Steuererklärung Ordnung in sein Leben bringen - endlich sieht man Schwarz auf Weiss, ab welchem Einkommen es wegen der Progression und der Kosten für die Kinderbetreuung zum Verlustgeschäft wird, wenn beide Partner hochprozentig berufstätig sind.

Nicht zu unterschätzen ist die soziale Anerkennung, die demjenigen zusteht, der sich zugunsten der Familie stundenlang mit den Steuerunterlagen beschäftigt. Einmal die Steuererklärung ausfüllen ist gleich viel wert wie die Schränke mit den zu klein gewordenen Kleidern für zwei Kinder ausmisten oder wie viermal einen Kindergeburtstag organisieren. Schliesslich verleiht einem das Ausfüllen der Steuererklärung zumindest vorübergehend eine Aura der Unantastbarkeit. Wer die Steuererklärung ausfüllt, stellt sich in den Dienst einer höheren Sache. Der darf nicht mit profanen Belangen wie mit dem Zusammenlegen der Wäsche oder dem Kontrollieren der Hausaufgaben der Kinder belästigt werden. Respekt und Bewunderung sind ihm gewiss.

Leider zeigt mir meine konsolidierte Erfahrung: Männer stellen sich weitaus häufiger der alljährlichen Herausforderung, die gemeinsame Steuererklärung auszufüllen. Warum bloss? Die Familie ist nicht nur die

“

Einmal die Steuererklärung ausfüllen ist gleich viel wert wie viermal einen Kindergeburtstag organisieren.

Keimzelle der Gesellschaft, sondern auch ihr Abbild, deshalb mag ein Blick in die psychologische und soziologische Forschung bei der Klärung dieser Frage weiterhelfen. Berner Psychologen haben jüngst den Schweizer Arbeitsmarkt zwischen 1991 und 2014 analysiert. Es hat sich gezeigt, dass der Männeranteil bei untersuchend-forschenden Berufen wie Detektiv nicht weniger als 70 Prozent beträgt, dafür ist der Frauenanteil in erziehend-pflegenden Tätigkeiten wie Lehrerin entsprechend hoch. Entscheidend aber ist der Befund, dass sich in den 23 Jahren an diesem Muster nichts geändert hat, «trotz zunehmender Gleichberechtigung in der Gesellschaft», wie die Forscher erklären. Kein Wunder, hat doch die Soziologin Katja Rost festgestellt, dass junge Frauen bei der Wahl des Studienfachs «lebendige, personenbezogene Inhalte» vorziehen - besonders, «wenn sie ihren Neigungen folgen dürfen».

Man kann es drehen und wenden, wie man will: Frauen haben wohl einfach keinen Bock, sich mit anscheinend kleinkariierter Zahlenbeigerei herumzuschlagen, wie sie beim Ausfüllen der Steuererklärung nun einmal gefragt ist. Schade, denn sie verpassen ein tiefschürfendes Erlebnis. Doch noch besteht Hoffnung: Bis die Steuerbehörden die Mahnung für das Einreichen der Steuererklärung verschicken, dauert es ein paar Wochen. Liebe Frauen, bitte dringend übernehmen!

Patrick Imhasly ist Redaktor im Ressort Wissen bei der «NZZ am Sonntag».

## Alles, was Recht ist

## E-Voting? Übung abbrechen!



Markus Felber

W er viele Daten hat, kann das Verhalten der Menschen gezielt beeinflussen. Das ist eigentlich seit langem bekannt. Dennoch zeigten sich viele Zeitgenossen ganz überrascht, als ruchbar wurde, dass mit den Daten von Facebook-Nutzern möglicherweise auf deren Entscheidung bei der Abstimmung über den Brexit und bei der Wahl von Donald Trump eingewirkt worden ist.

Ernstnehmen kann man das empörte Augenreiben der Politiker nicht, zumal ein grosser Teil von ihnen dabei ist, das Tor weit zu öffnen für noch viel verhängnisvollere Manipulationen bei demokratischen Ausmachungen. Die Rede ist vom sogenannten E-Voting, der Abstimmung per Mausclick am Computer. Der Anstoss dazu stammt aus einer Zeit, als